

Ulla Schmidt räumt Problem in ländlichen Regionen ein

Ministerin gestern Abend im Salzufler Kurhaus

■ **Bad Salzuflen** (tis). Gegen scharfe Kritik von Ärzten und Patienten hat sich Ulla Schmidt gestern Abend im Bad Salzufler Kurhaus verwahrt. Als das Rederecht aufs Publikum übergegangen war, hörte die Gesundheitsministerin bissigen Tadel.

Nicht nur, aber auch wegen des Themas „Medizinische Ver-

sorgung im ländlichen Raum“, zu dem die SPD, deren Parteibuch die Ministerin besitzt, eingeladen hatte. „Obwohl es mehr Ärzte gibt als vor zehn Jahren, haben wir ein Problem in ländlichen Regionen“, räumte Ulla Schmidt ein. Ab 2010, so kündigte sie an, sollten Ärzte ein höheres Honorar erhalten kön-

nen, die in bis dahin unterversorgte Regionen gingen.

Zudem warb Ulla Schmidt für Kooperationen unter anderem mit Kliniken. „Sollten Hausärzte fehlen, muss es möglich sein, Gesundheitszentren zu schaffen“, bot sich Klinikum-Lippe-Geschäftsführer Peter Schwarze als Partner an. Einen Einblick in das Ausmaß des Problems gab der Arzt Dr. Michael Rossknecht. „Vor zweieinhalb Jahren waren wir im Kalletal acht Ärzte. Jetzt sind wir sechs, ich leiste 80 Notdienste im Jahr“.

Eine Ansicht, die der Vorsitzende der kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe, Dr. Ulrich Thamer, bestätigte. Drohe im Kalletal, aber auch anderen Teilen der Region, doch tatsächlich Unterversorgung. „Das Problem wird größer“, betonte er. Die jüngste Honorarreform – mit vergleichsweise schlechter Bezahlung der hiesigen Ärzte – mache es jedoch nicht einfach, dort gegenzusteuern.

Die Reform könne zunächst zu Problemen führen, warb die Ministerin um „Geduld“. Mehr Geld ins System sei keine Lösung. „Das bezahlen Menschen, die nicht wissen, ob sie zur Jahresmitte noch einen Job haben.“ Grundsatzkritik trat Schmidt vehement entgegen. „Es wird so getan, als sei die Versorgung immer schlechter geworden. Dabei haben wir Medizin, die es vor 15 Jahren nicht gab.“ Daran mache sich ein gutes Gesundheitswesen fest, nicht an Wartezeiten oder einem Notfallbett als Ausnahme auf dem Krankenhausflur.



Anfangs gut gelaunt: Gesundheitsministerin Ulla Schmidt gestern Abend in Bad Salzuflen, rechts Kurt Kalkreuter. FOTO: PREUSS